fast gleichen Dimensionen (50 × 39) mit gefälschtem Monogramm Schäufeleins besitzt das Germ. Museum (vgl. den angegeb. Catalog des Germ. Museums Nr. 25); ferner H. Janitschek a. a. O. p. 406.

Wien: Galerie Graf Schönborn.

50) *Adam und Eva.*

Adam. Das linke Bein setzt Adam vor, wogegen das rechte zurück steht. Die rechte Hand hat er in seine rechte Hüfte hineingelegt. Er ist sehr musculös, von röthlich braunem Incarnat; dasselbe erinnert stark an das des Heracles auf dem Kasseler Bilde. Sein Blick ist nach oben der grünen Schlange mit Frauenkopf zugewandt. Das Haar ist blond mit stark aufgesetzten gelben Lichtern, ferner trägt er einen Spitz- und kleinen Schnurrbart (Baldungs Mercur in Stockholm ist bärtig!), die Nase ist leise gebogen. Der Hintergrund ist dunkelbraun gehalten. Sehr fein ist beobachtet, wie die grosse Zehe des vorgesetzten Fusses in Folge des starken Aufsetzens etwas gebogen ist. Ein Baumzweig verdeckt die Scham. In dem gräflich Schönborn'schen Katalog (Nr. 100 u. 83) ist sowohl der Adam als auch die nun zu besprechende Eva der „altdeutschen Schule" zugezählt. Eisenmann (a. a. O. p. 628 Nr. 35 u. 36) erkannte in beiden Bildern die Hand des Hans Baldung gen. Grien; sie waren seiner Zeit dem Cranach zugewiesen.

Eva. Sie steht auf dem rechten Bein und hebt den linken nach vorn gesetzten Fuss etwas auf. Mit der versteckten linken Hand verbirgt sie den rothen Apfel, während sie mit einem Apfelzweig, den sie mit der Rechten hält, die Scham bedeckt. Stark braunes Incarnat. Ihr herabwallendes Haar bedeckt den ganzen Rücken, ein Strang desselben schlingt sich an den linken Arm. Der ovale Kopf mit den ziemlich stark geschlossenen Augen ist nach rechts gewandt, wesswegen die Stellung der Augen und des Mundes eine schiefe ist. Anatomisch ist ihr Körper tadellos. Der Typus der Eva erinnert sehr an Dürer. Sowohl Adam als Eva stehen auf Rasen. Beide Bilder hängen sehr hoch und konnten leider nicht genauer untersuch werden. Die Höhe beträgt etwa 2, die Breite 1 Meter. Die Bilder, namentlich die

Eva, gehören zu den schönsten unseres Künstlers, obgleich sich der starke Einfluss von Dürer nicht verleugnen lässt. Es wäre sehr dankens- und wünschenswerth, wenn die Bilder in guten Photographien oder Lichtdrucken veröffentlicht werden könnten. S. Erlaucht der Herr Graf Schönborn könnte von fachwissenschaftlicher Seite des aufrichtigsten Dankes versichert sein.

Wien:

Im Besitz des Fräulein Gabriele Pribram.

51) *Der Sebastiansaltar mit Flügeln.*

Mittelbild: Martyrium des heil. Sebastian. Am Ufer einer See-Landschaft ist der nur mit einem Lendentuch bedeckte Heilige an einen Baum gebunden; zwei Leute schiessen auf ihn mit Pfeilen, wovon einer bereits in sein rechtes Bein eingedrungen ist. Hinter den zwei Schiessenden sehen noch einige Männer zu; ferner findet sich auf diesem Bilde hinter dem hl. Sebastian eine vornehme jugendliche Gestalt mit grossem Barett; man ist geneigt — des grünen Gewandes halber, welches sie trägt — in derselben den Künstler selber zu erkennen (der Kopf abgebildet z. B. bei Woltmann a. a. O. pg. 281). Auf der Innenseite der Flügel sind die Heiligen, Stephanus und Christophorus, dargestellt. Auf den Aussenseiten der Flügel dagegen die heil. Dorothea und Apollonia, letztere voller Anmuth und Jungfräulichkeit. Das mittlere Bild trägt das seltene aus H und G verschlungene Monogramm und die Jahreszahl 1507, genau so wie auf seinem Kupferstich: der lüsterne Alte mit dem Mädchen (vgl. Eisenmann a. a. O. p. 630 Nr. 3). Diese Bilder gehören ohne Zweifel zu den allerbesten, die von dem grossen und vielseitigen Künstler auf uns gekommen sind. Die Ausführung ist die denkbar sorgfältigste und die Bilder sind tadellos erhalten. Wenn auch auf dem Apollonia-Bild die Landschaft in Bezug auf die Perspective manches zu wünschen übrig lässt, so ist sie auf dem Mittelbilde von tiefer Empfindung. Besonders liebt hier noch Baldung in Dürer'scher Weise die Bäume zu bilden, wie z B. auf dem Oswald Krell'schen Bilde von 1499 und in einer Reihe von Holzschnitten, die in den Anfang des 16. Jahrhunderts fallen; er betont gleichfalls die